

Das war es wohl: Kaum noch Hoffnung für den TSV Wietzendorf

Handball-Verbandsliga: Janke-Team rutscht auf den vorletzten Platz ab – Trainer sieht seine Mannschaft wieder auf dem Stand der Hinserie

War es das für den TSV Wietzendorf? Statt des erhofften und so dringend benötigten Auswärtssieges gab es bei Aue Liebenau eine 24:38 (12:18)-Packung für das Team von Detlef Janke. Die Niederlage fiel mit 14 Toren so deutlich aus, dass der TSV in der Tabelle der Handball-Verbandsliga vom MTV Hondelage überholt wurde, obwohl dieser selbst in Wittingen verloren hatte. Angesichts des Durchhängers zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt bleibt wenig Hoffnung für die Wietzendorfer. „Wir sind wieder da angekommen, wo wir in der Hinserie waren“, sagte ein enttäuschter Janke.

Der TSV hielt nur in der Anfangsphase mit. Die Gastgeber baute ihre Führung über zwei und drei Tore immer weiter auf, sodass bereits zur Pause beim 18:12 eine gewisse Entscheidung gefallen war. Nach Wiederbeginn zog Aue weiter auf 14 Tore weg. „Es war eine absolut indiskutable Leistung von uns und unserer Situation überhaupt nicht angemessen“, ärgerte sich Janke. Agierte die Deckung zeitweise noch halbwegs stabil, so war der TSV-Angriff über die gesamte Zeit harmlos wie in schlechtesten Zeiten. „Vor der Pause waren es gar keine Abschlüsse, sondern meist nur Abschlussversuche“, sagte Janke. Später kam eine klägliche Auswertung bester Gelegenheiten – Gegenstöße, Anspiele, Siebenmeter – dazu. „Wir haben zehn- oder 15-mal frei vergeben“, sagte Janke. „Da war keine Überzeugung, im Gegenteil: Man konnte die Angst im Gesicht des Schützen sehen. Und natürlich bekommt man dafür dann die Quittung.“ Der letzte Hoffnungsschimmer auf etwas Zählbares erlosch nach der zweiten Auszeit der Wietzendorfer (bei 23:17). „Bei sechs Toren geht vielleicht noch etwas, wenn man verkürzen und dann Druck erzeugen kann.“ Stattdessen zog Aue weiter weg.

Was Janke besonders störte, war die Reaktion seiner Spieler während der Partie. „Das waren die alten Muster: viel Gestikulieren, viel Stöhnen, die Körpersprache stimmte überhaupt nicht. Keiner hält dagegen. Dabei brauchen wir das jetzt so dringend.“

(Böhme-Zeitung)